

Info-Blatt: Begriffe und Erklärungen

1. „Wissenschaft“	
<p>„Wissenschaft bezeichnet ... die Fähigkeit, Wissen durch Beweisverfahren (Folgern, Messen, Quellenkunde) zu sichern und auszubauen, einzelne Gebiete voneinander abzugrenzen und das Wissen von ihnen nach „innerwissenschaftlichen“ „Kriterien“ (Allgemeingültigkeit, Systematisierbarkeit, Verifikation) zu einem einheitlichen Zusammenhang zusammenzuschließen“ (Staatslexikon 7.A.)</p>	<p>„<Wissenschaft> kann man definieren als eine Form des Wissens, die sich von anderen Formen des Wissens (zum Beispiel vom Alltagswissen ...) darin unterscheidet, daß sie</p> <p>(a) systematisch ist, das heißt: ihr Wissen ordnet und in Zusammenhänge bringt, und daß sie</p> <p>(b) reflex ist, das heißt: über die Bedingungen ihres Wissens und dessen Zustandekommen reflektiert“ (Otto Gerhard Oexle)</p>
<p>Geisteswissenschaften: Sammelbegriff für die Wissenschaften, „welche die geschichtlich-gesellschaftliche Wirklichkeit zu ihrem Gegenstand haben“ (Wilhelm Dilthey)</p>	<p>Kulturwissenschaft: empirische Erfahrungswissenschaft, welche „denkende Ordnung der empirischen Wirklichkeit erstrebt“ (Max Weber)</p>
<p>Sozialwissenschaften: als Sammelbegriff für alle wissenschaftliche Disziplinen, „die sich mit Gestalt und Entwicklung des menschlichen Zusammenlebens befassen“ (Staatslexikon 7. A.)</p>	<p>Naturwissenschaften: „Der Naturwissenschaftler beobachtet Erscheinungen der unbelebten und der belebten Natur, die über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung haben. Er sucht dabei nach Regelmäßigkeiten, kommt zu Annahmen, die durch weitere Beobachtungen oder durch Experimente geprüft werden können. So ergeben sich Regeln, die in gewissen Gebieten allgemein gelten, oder Naturgesetze ... „ (Staatslexikon 7.A.)</p>

2. „Geschichtswissenschaft“	
zum Wesen der „Geschichte“	der Gegenstand der „Geschichte“
<p>Die „kritisch reflektierende und verstehende Ermittlung sowie Vermittlung des Geschehenen“ (Staatslexikon 7.A.)</p>	<p>„Die den Historiker interessierende Geschichte umfaßt menschliches Tun und Leiden in der Vergangenheit“ (Karl Georg Faber)</p>
<p>„Geschichte ist nicht die Summe der Geschehnisse, nicht aller Verlauf aller Dinge, sondern ein Wissen von dem Geschehenen und das so gewußte Geschehene ... Das Wissen von ihr ist sie selbst“ (Johann Gustav Droysen)</p>	<p>Die „Veränderung des Menschen und seiner gesellschaftlichen Verhältnisse in der Zeit“ (Winfried Schulze)</p>
<p>„Geschichte ist die geistige Form, in der sich eine Kultur über ihre Vergangenheit Rechenschaft gibt“ (Johan Huizinga)</p>	<p>„Das Handeln und Denken von Menschen in der Vergangenheit unter den sich wandelnden Bedingungen von Raum, Zeit und Gesellschaft“ (Rudolf Vierhaus)</p>

3. „nackte Tatsachen“?

- *„Man hat der Historie das Amt, die Vergangenheit zu richten, die Mitwelt zum Nutzen zukünftiger Jahre zu belehren, beigemessen: so hoher Ämter unterwindet sich gegenwärtiger Versuch nicht: er will bloß zeigen, wie es eigentlich gewesen“* (Leopold von Ranke)
- zum Eigenwesen der Geschichte: *„... daß die Geschichte eine Dimension hat, die sie unserem Zugriff entzieht. Mir erscheinen die großen geschichtlichen Begebenheiten der Vergangenheit immer als gefrorene Katarakte: In der Kälte des entflohenen Lebens erstarrte Bilder, die uns in Distanz halten ... Es ist etwas Unheimliches um den Abstand der Zeiten. Der räumliche Abstand kann überbrückt werden, der zeitliche nie ... Wenn wir das ernst nehmen, kann es uns durchfahren, daß wir Historiker ein sonderbares Geschäft treiben: Wir hausen in den Totenstädten, umfassen die Schatten, zensieren die Abgeschiedenen ...“* (Reinhard Wittram)

4. „Offene Geschichte“?

- *„Demgegenüber kann die Beschäftigung mit der Vergangenheit als Vergangenheit, die das natürliche Interesse an der Zukunft, ohne es zu vergessen, gewissermaßen einklammert, etwas ganz anderes für die Zukunft leisten. Aus der Beschäftigung mit vergangenen, verwirklichten, entworfenen und gescheiterten Möglichkeiten, mit Geschichten, die noch ein offenes Ende, noch die Möglichkeit eines anderen Endes haben, mit der Veränderlichkeit menschlicher Ziele und mit der Diskrepanz zwischen Absichten und Verwirklichungen, relativiert sie gerade die gegenwärtigen Fixierungen und Absolutheitsansprüche und hält die unverfügbare Zukunft unverstellt offen. Historie als Wissenschaft lehrt zudem die Skepsis gegen die Neigung aller auf Relevanz Eingeschworenen zu geschlossenen Geschichtsbildern, sie hält das Fragwürdige, das Nichtgewußte und Nichtwißbare bewußt. Diese Relativierung gegenwärtiger Absolutheitsansprüche an die Zukunft, auch wenn sie im Namen der menschlichen Freiheit auftreten, diese Skepsis gegen ein Totum von Wissen und Wißbarkeit, ist geradezu die Bedingung dafür, die endliche und relative Freiheit des Menschen ... aufrechtzuerhalten. Offenheit der Zukunft und Zuwendung zur Vergangenheit als solcher bedingen einander. Geschichtswissenschaft hat eine Funktion, Zukunft offen zu halten“* (Thomas Nipperdey)

5. Objektivität?

- *„Ich wünschte mein Selbst gleichsam auszulöschen und nur die Dinge reden, die mächtigen Kräfte erscheinen zu lassen ...“* (Leopold von Ranke)
- *„So sehr die Geschichtswissenschaft dem totalen Ideologieverdacht unterliegt, die Geltung wissenschaftlicher Thesen und Ergebnisse, Beschreibungen und Begründungen ist unabhängig von ihrer Entstehung, von den Motiven, Interessen oder der Weltanschauung der Historiker oder ihrer Zeit ... Natürlich ist der Historiker standortgebunden, natürlich ist die Historie nicht eine Wissenschaft, die einfach ein Abbild der Vergangenheit herstellt, sondern sie enthält die Beziehung zwischen Gegenwart und Vergangenheit als konstitutives Merkmal in sich ... (Aber:) Die Objektivität der Erkenntnis der Vergangenheit bleibt für den Historiker die regulative, seine Tätigkeit leitende und regulierende Idee“* (Thomas Nipperdey)